**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 53 (1927)

**Heft:** 50

**Artikel:** Oh, du erzdumme Menschheit

Autor: Herzig, H.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-461013

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beichnungen von & Bergig.

Bölferbund und Bölferbundsrat nebst ihren zahlreichen Kommissionen, Allieierte und Antiallierte, die große und kleine Entente, Reutrale, Weiße, Gelbe und Gentischte, Europäer, Amerikaner, Asjaten, Australier und Afrikaner, Heine den, Mohammedaner, Ehristen, Juden und Buddhisten, Protestanten, Katholiken und Sektierer, Kommunisten, Sozialisten, Liberale, Konservative und Christelichsziale, Bauern, Handwerker, Industrielle, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, auch solche, die keine Arbeit nehmen, Altund Jung, Männer und Frauen, kurzum,



Gelbe und Gemischte . . . .

jeder Einzelne, der auf der Welt sein Leben irgendwie fristet, Alle möchten die Menschheit aus dem Sumpf, in den sie geraten ist, herausziehen.

Die Mittel zu diesem Zweck werden seit Jahren und Jahren in allen internationalen Bersammlungen in Genf und anderwärts, in Regierungsfreisen, Bereinen, Parteien und Wirtshäufern erörtert. Alle wollen nur das Beste der Menschen: Frieden, Fortschritt, Arbeit. Unge= heure Mengen an Energie und Geld, an Weisheit und Ausdauer werden ver= schwendet. Der geringste scheinbare Fort= schritt wird hoch gefeiert. Auch mich ehr= famen Bürger beschäftigt das Ding. Eines Nachts konnte ich darüber nicht schlafen, bis mir ein Blitzftrahl durchs Gehirn fuhr: Ich hab's gefunden; Unbegreiflich, wie die Menschheit so dumm ift, die Führer und die Geführten, daß fie noch nicht auf diesen Gedanken gekoms men ist.

Betrachte ich die Erdkarte, so sehe ich sosort (in der Tat weiß es jedes Kind),



Menschheit aus dem Sumpf . . .

daß ein großer Teil der Erde unter britischer Herrschaft steht. Seit Jahrhunderten hat sich diese über die verschiedensten Zonen und Völker ausgebreitet. Was



"Emperor of the Universe"

liegt darnach am Nächsten? Ei, sie nehme gleich alle Zonen und Bölker in Besits. Gewiß ein glanzvoller Gedanke!

Sehen wir zu, wie es gemacht wird. Der König von Großbritannien erklärt SOMMERNACHTSTRAUM

sich kurzum zum Kaiser der Erde, rundsherum von Ost nach West, rundherum von Nord nach Süd und in der Luft. Da in nächster Zeit Sonne, Mond und Sterne mit Flugzeugen erobert werden, nennt er sich gleich, um allen Eventualistäten vorzubeugen: Kaiser des Weltalls, "Emperor of the Universe". Wer wird sich dagegen wehren können? Betrachten wir die Folgen.

Alle Länder (die Meere sind's ja schon) werden britisch. Die politischen und administrativen Verhältnisse bleiben wie bischer, mit der Ausnahme, daß in jedem Lande ein britischer "Resident und Berater" der Landesregierung "beisteht". Er hat die Kontrolle über die Finanzen



... eine kleine Polizeitruppe vorgesehen.

und da das Geld die Welt regiert, ge= nügt das. Das Erfte wird fein: Rein Militär und feine Kriegsflotten mehr. Wie follte, wo alles zusammen gehört, eine Grenze geschützt werden muffen! Go erfüllen wir am Einfachsten und Schmerz losesten den Berzenswunsch der Soziali= sten, Kommunisten, Pazifisten und Ideo= logen. Allerdings ist eine kleine Polizeistruppe vorgesehen. Diese wird jedoch von London aus organisiert, kommandiert und bezahlt. Milliarden an Geld werden jährlich gefpart. Alle Diskuffionen über Flottenabrüftung sind plötlich überflüssig. Eine Kriegsflotte ift überhaupt unnötig. Da aber die Briten ohne eine solche ein= fach nicht leben können, darf Großbri-tannien die seinige behalten. Mangels Rriegsdienst bildet sie ein kostbares Deforationsmittel zur Verherrlichung der kaiserlichen Macht und fährt stolz auf allen Dzeanen, Meeren und Flüffen fpezieren. Auch die Flugzeuge finden keine

### Die Freigebigkeit hat ihre Grenzen

Für meine Familie ist mir nichts zu viel und ich mache mir ein Bergnügen daraus, meine Angehörigen immer mit mehr zu überraschen, als sie erwarten. Namentlich zu Weihnachten bemühe ich mich, ihre Wünsche doppelt und dreisach zu befriedigen. Dieses Jahr wünscht zum Beispiel mein fünfjähriger Knabe ein Belo. Er wird ein Motorrad erhalten.

Alice, meine siebenjährige Tochter, möchte einen kleinen Fordwagen; es wird ein



elegantes Kolls-Royce Coupé sein, das sie erhält. Meine Frau hat angedeutet, daß ihr ein schöner Belzkragen erwünscht wäre. Ich habe bereits einen Traum von einem Pelzmantel für sie erworben. In Berlegenheit hat mich nur mein Jüngster, der djährige Hans, gebracht. Der wünscht sich ein Brüderchen. Jetzt nuch ich sehn, wie ich es zu — Zwillingen bringe."

#### EINES PHILOSOPHEN

friegerische Verwendung mehr. Mit einem Schlag verschwinden alle zwanzig "Elsaß=Lothringen", die Ursache sovieler Schwierigkeiten und Kriege.

If Alles britisch, so erscheint es gegeben, daß in den Schulen sämtlicher Länder die englische Sprache unterrichtet wird, derart, daß in der dritten Generation überhaupt nur noch englisch gesprochen, geschrieben, gesungen und geslucht wird. Endlich hört die störende Biessprachigkeit auf. Welch herrliche Erleichsterung in der Ausbildung der Jugend,



... und fährt stolz auf allen Dzeanen, Seen und Flussen spazieren.

eine Einfachheit, die wir uns kaum vorstellen können. Alles Sprachstudium geshört der Bergangenheit an. Man denke an die Bereinfachung im Schreibuntersricht, im Buchs und Zeitungsdruck. Keine Sprachenstreite mehr. Die Spannung wischen nationalen Mehrheiten und Minderheiten ist für immer aufgehoben. Wieder werden Milliarden von Energieseinheiten frei für bessere Berwendung.

Die Aufhebung der politischen Grensen hat selbstverständlich die Abschaffung der Zölle zur Folge. Mit Schaudern denkt man noch an die Zeit zurück, da es als einzige, beste Politik galt, bei langwiesrigen Handelsvertragsverhandlungen den Anderen möglichst zu schädigen und übers Ohr zu hauen. Der ganze Haushalt der Bölker und Individuen wird gewaltig verbilligt. Der Austausch aller Erzeugsnisse von Land zu Land, von Kontinent

zu Kontinent kennt keine Hindernisse und wickelt sich daher riesig schnell ab. Der vervielsachte Umsatz verbilligt alles. Große Erleichterung verschafft auch gleisches Maß und Gewicht auf der ganzen Erde.



... zu schädigen und über's Ohr zu hauen.

Eine andere große Wohltat ist das Präsgen des gleichen Geldes in allen Ländern. Der Börsens und Bankenverkehr wird ungemein vereinsacht, sodaß man noch mehr Lehrlinge einstellen kann, als heuts utage. Die Bank von England monopos



Die Zeitungen werden weniger hifig . . . .

lisiert das Gesamte. Alle Banken groß und klein der Welt bis zum äußersten Thule werden zu Filialen erklärt und von London aus betrieben.

All diese Magnahmen, und noch viele andere, die ich wegen Playmangel in die=

sem kostbaren Blatte nicht nenne, führen eine allgemeine Rationalifierung herbei, eine gewaltige Verbilligung und zugleich Verbesserung der Lebenshaltung. (Dem Schreiber geht beinahe der Atem aus. Die Red.) Ich gehe nicht zu weit mit der Annahme, der Fünfstundentag werde überall möglich sein. Der Unterschied gegenüber dem Achtstundentag beträgt nur etwa 40 Prozent, was bedeutet das an= gesichts einer Verbilligung von 300 bis 400 Prozent! Damit verschwinden vom Erdenrund die Kommuniften, Goziali= sten und andere Weltverbesserer. Fehlen solcher Barteien stellt die andern politischen Parteien auf eine ganz neue



Geiftige Fortbildung.

Grundlage. Das Parteiwesen erfährt eine Bereinsachung. Die Zeitungen werden weniger hitzig, wodurch auch wieder unsgeheure Mengen von Kalorien rationelslere Berwendung sinden.

Mit fünf Stunden Arbeit per Tag, das darf ich ruhig sagen, kann sich jeder, der geringste Lands oder Fabrikarbeiter, ein menschenwürdiges Dasein leisten. Die übrige Zeit wird natürlich für Weitersbildung benützt. Alle Energiemengen, die sonst im täglichen Kanpf der Völker und Einzelnen gegeneinander verbraucht wersden, wersen sich auf die geistige und sittsliche Fortbildung.

Aber, ich will aufhören. Der geneigte Lefer kann nach Belieben den Faden weister spinnen und zwirnen.

## 3 dentifiziert

Reulich machte ich mit meiner Frau eine kleine Reise. Am Billetschalter stand ein älterer Herr aus dem Geschlechte der langsamen und vorsichtigen Leute. Ein Dubend Fragen hatte er an den Beamten zu stellen. Fünf Minuten wartete ich, ab und zu einen Rippenstoß versuchend.

"Inzwischen gehe ich in den Wartesfaal", sagte meine Frau.

"Gut," meinte ich, "das kann hier noch unendlich lange dauern. Manche Leute haben viel Zeit, weil sie sie andern stehlen."

Doch der langsame und vorsichtige Herr ließ sich durch diese etwas laute Bemer-

fung nicht im geringsten beeinflussen. Erst nach weiteren fünf Minuten gab er den Schalter frei, um zur Gepäckaufgabestelle zu wandern. Aber seinen Schirm ließ er am Schalter stehen. Da mir der Mensch ganze zehn Minuten gestohlen hatte, wäre es zu weitgehender Altruismus gewesen, ihn darauf aufmerksam zu machen.

# Bücher-Schmidt

Zürich 1, Bahnhofstraße 56 Weihnachtskatalog spesenfrei Neben meiner Frau saß eine harmles und gutmütig dreinschauende Dame mit einer Plaidrolle.

"Run, hat er doch noch Platz gemacht?" fragte meine Frau.

"Ja, endlich," fagte ich, "und dann hat der langweilige Schafskopf noch seinen Regenschirm am Schalter vergessen."

Da sprang die harmlos und gutmütig dreinschauende Dame mit der Plaidrolle auf und lief auf die Türe zu, in der im gleichen Augenblick der langsame und vorsichtige Herr sichtbar wurde. Und sie rief ihm entgegen: "August, du hast den Regenschirm am Schalter stehen lassen."